

# KONZEPTION

---



STAND DEZEMBER 2019

Ritzerstraße 2a  
91054 Erlangen

TELEFON 09131 – 53 91 16

EMAIL [kita.loehe@t-online.de](mailto:kita.loehe@t-online.de)

*„Man kann einem Menschen nichts lehren,  
man kann ihm nur helfen,  
es in sich selbst zu entdecken.“*

*- Galileo Galilei*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b>	<b>4</b>
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	
1.1.1 Rechtliche Grundlagen	
<b>2. Orientierung und Prinzipien unseren Handelns</b>	<b>10</b>
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	
2.2 Unser Verständnis von Bildung	
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess	
2.2.2 Stärkung der Basiskompetenzen	
2.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	
2.3.1 Inklusion: Vielfalt als Chance	
2.3.2 Partizipation	
<b>3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</b>	<b>15</b>
3.1 Transitionen	
3.1.1 Übergang von Elternhaus in den Kindergarten (Berliner Eingewöhnungsmodell)	
3.1.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule und Hort (Vorschularbeit)	
3.1.3 Eingewöhnung im Hort	
3.1.4 Übergang vom Hort in die weiterführende Schule	
<b>4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b>	<b>17</b>
4.1 Differenzierte Lernumgebung	
4.1.1 Gruppenarbeit	
4.1.2 Umgang mit Räumen und Material	
4.1.3 Rolle und Haltung des Pädagogen	
4.1.4 Pädagogische Planung und Abläufe	
4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis	

<b>5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b>	<b>24</b>
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	
5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.3 Umsetzung in die Praxis anhand unserer Schwerpunkte	
<b>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung</b>	<b>31</b>
6.1 Bildung und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	
6.2.2 Kooperation mit anderen Kitas und Schulen	
6.2.3 Öffnung nach außen- unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	
<b>7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</b>	<b>37</b>
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	
<b>Quellen</b>	<b>38</b>

## **1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG**

### **1.1 INFORMATION ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG**

#### *Vorwort*

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder körperlich und seelisch, sicher und geborgen fühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Wir begegnen den Kindern wertschätzend, um mit allen Sinnen in Beziehung und Kommunikation zu treten. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Es ist uns wichtig, die Eltern mit einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Jedes Kind darf sich in seinem Entwicklungstempo entwickeln und wird dort abgeholt, wo es steht.

Der Löhe Kindergarten besteht seit 1950. Erst in Trägerschaft des Diakonischen Werkes und seit 1969 in der Trägerschaft der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus Erlangen.

Vor dem Umzug in das jetzige Gebäude war der Kindergarten im heutigen Gemeindehaus untergebracht. Damals besuchten Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren den dreigruppig, in Erd- und Obergeschoss aufgeteilten Kindergarten.

1999 wird eine Kindergartengruppe in eine Hortgruppe umgewandelt, um der steigenden Nachfrage der Betreuung nach der Schule gerecht zu werden.

Schon bald bemerkten wir, dass die Nachfrage nach Hortplätzen beträchtlich stieg. So setzen wir uns für die Genehmigung einer zweiten Gruppe ein. Ab September 2001 wurden die Hortplätze auf 40 Kinder erweitert, im darauffolgenden Jahr nochmals um weitere zehn.

Mit Ausbau des Ortsteils (O.T) Röthelheimpark stieg im Laufe der Zeit die Nachfrage nach Hortplätzen weiter an. Die Anzahl der Plätze, sowie der Erzieher\_innen wurde erhöht. Auf Grund des erhöhten Platzbedarfs, wurde das alte Pfarrhaus („Haus der Jugend“) renoviert und 2011 dem Hort zur Verfügung gestellt.

Im Jahre 2015 begannen die Bauarbeiten für das neue Kinderhaus in der Ritzerstraße 2a.

Im April 2016 bezogen wir unser neues Kinderhaus, in dem nun auch 12 Krippenplätze zur Verfügung stehen.

## LEITBILD DES TRÄGERS

### **Das Kinderhaus - eine evangelische Kita**

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und besitzt seine eigene Würde als Ebenbild Gottes. Wenn Jesus die Kinder zu sich ruft und sie in den Mittelpunkt rückt, so wollen wir das auch tun.

Unser Erziehungsstil ist geprägt von Achtung und Respekt vor der Einmaligkeit und Freiheit jedes Kindes. Gleichzeitig ist es uns wichtig, das Kinderhaus als Ort der Einübung gegenseitiger Wertschätzung zu gestalten. Hierher gehört auch der freundliche Dialog mit anderen Religionen.

Das Löhe-Kinderhaus ist eine Einrichtung der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Markus. Unsere Mitarbeiter/-innen gehören einer christlichen Kirche an. Wir verstehen die Arbeit als Teil der Gemeindegemeinschaft. Die Kinder sind eingeladen z. B. an der Kinderbibelwoche, Kinderfreizeiten, Jungschargruppen oder besonders für sie gestalteten Andachten und Gottesdiensten teilzunehmen.

*Pfarrer Christian Sudermann*

## NAME UND ANSCHRIFT DER EINRICHTUNG

ANSCHRIFT	<b>Löhe Kinderhaus</b> Ritzerstraße 2a 91054 Erlangen
TELEFON	09131 – 53 91 16 (Büro) 09131 – 99 67 87 4 (Haus der Jugend) 09131 – 51 521 (Löhe Kindergarten) 09131 – 53 91 15 (Haupthaus)
EMAIL	kita.loehe@t-online.de
WEBSITE	<a href="http://www.loehe-kinderhaus.de">www.loehe-kinderhaus.de</a>
KINDERHAUSLEITUNG	Sylvia Deistler-Voß



---

NAME UND ANSCHRIFT DES TRÄGERS

ANSCHRIFT **Evang. - Luth.**  
**Kirchengemeinde St. Markus**  
 Sieglitzhoferstraße 2a  
 91054 Erlangen



TELEFON 09131 – 51 51 6 (Pfarramt)  
 09131 – 50 76 90 (Herr Pfarrer  
 Sudermann)  
 09131 – 40 16 81 7 (Herr  
 Philipps, KiTa-  
 Geschäftsführer)

EMAIL Roland.Philipps@elkb.de

WEBSITE [www.erlangen-  
 evangelisch.de/markus/cms/](http://www.erlangen-evangelisch.de/markus/cms/)

Als Träger, ist sie verantwortlich für die konzeptionelle Arbeit in der Kita, für Finanz- und Personalfragen und vertritt gegenüber der Stadt Erlangen die Belange des Kinderhauses.

Dabei werden die geschäftsführenden Aufgaben an Herrn Philipps (Kindertagesstätten- Geschäftsführer für die St. Markusgemeinde, die Thomaskirche und die Kirchengemeinde Uttenreuth) delegiert, der einem regionalen Kita-Ausschuss – besetzt mit je zwei Vertretern der beteiligten Kirchengemeinden- verantwortlich ist.

Für die konzeptionelle Arbeit sind der Kindertagesstättenausschuss und der Kirchenvorstand verantwortlich.

Ansprechpartner für alle Trägeraufgaben ist Herr Roland Philipps, Ansprechpartner für die religiöse Begleitung des Kinderhauses ist Pfr. Christian Sudermann.

WAS BEDEUTET „KINDERHAUS“ FÜR UNS?

Wir verstehen uns als Wohlfühlhaus für Kinder im Alter von 2,5 bis 10 Jahren und deren Familien. Wir sehen die Familie als Einheit und nehmen den spezifischen Lebensabschnitt jeder einzelnen wahr. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei ganz besonders wichtig, da eine Übereinstimmung in den Erziehungszielen und kongruentes Handeln für die Kinder Sicherheit bedeuten (Erziehungspartnerschaft und Elterndialog). Als besonders wertvolle Ergänzung unserer Arbeit schätzen wir, wenn die Eltern eng mit uns zusammenarbeiten und sich nach ihren persönlichen Möglichkeiten bei uns einbringen. Das „WIR“ im Löhe Kinderhaus ist der grundlegende Gedanke. Alle Beteiligten, Träger, Fachkräfte, Eltern und Kinder leisten dazu ihren Beitrag.

Durch die Teilöffnung der verschiedenen Bereiche wird den Kindern ein breites Spektrum an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und ein nahtloser Übergang von Krippe, Kindergarten und Hort ermöglicht. Für uns bedeutet dies die Möglichkeit,

unsere Stärken und unser fachliches Wissen gezielt einsetzen zu können. Es ist für uns selbstverständlich, füreinander da zu sein.

## EINZUGSGEBIET

### *Standort der Einrichtung*

Unsere Einrichtung liegt nahe der Kreuzung Drausnickstraße - Sieglitzhoferstraße, neben der Markuskirche. Das Löhe Kinderhaus ist durch das gute Verkehrsnetz in Erlangen mit mehreren Buslinien leicht zu erreichen. Für die Autofahrer bieten wir Stellplätze hinter der Markuskirche. In unmittelbarer Nähe liegt die Adalbert-Stifter-Grundschule.

### *Einzugsgebiet*

Hauptsächlich werden Kinder betreut, welche in der St. Markus-Gemeinde Erlangen und im nahe liegenden OT Röthelheimpark wohnen.

### *Soziales Umfeld*

Das Löhe Kinderhaus wird von Kindern besucht, die aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Schichten kommen. Wir gewährleisten den Eltern, durch unsere Arbeit eine optimale und umfassende Betreuung ihrer Kinder. Den Bedürfnissen sind auch unsere Öffnungs- und Schließzeiten angepasst.

## EINRICHTUNGSGRÖSSE UND FACHKRÄFTE

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Kindergarten- und drei Hortgruppen mit je 25 Kindern. Betreut werden diese Kinder derzeit von insgesamt 12 Erzieher\_innen und von 3 Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit.

Zudem werden wir von Berufs- und SPS-Praktikanten\_innen unterstützt.

## RAUMANGEBOT UND AUßENANLAGEN

### *Löhe Kinderhaus*

#### ➤ *Erdgeschoss*

- Haupteingang
- Büro
- Kreativwerkstatt
- Mehrzweckraum mit Abstellkammer
- Entspannungsraum
- Krippenbereich mit 1 Gruppe
- 1 Spiel- und Schlafräum
- Sanitäranlagen
- Elterngesprächszimmer
- Abstellraum / Lagerraum
- Spielflur mit Garderobe
- Mitarbeiteraum

➤ *Obergeschoss*

- 2 Kindergartengruppen mit jeweils einer 2. Ebene
- 2 Intensivräumen
- Garderobe mit direktem Ausgang zum Laubengang (Garten)
- Sanitäranlagen für den Kindergarten
- Abstellmöglichkeiten
- 1 Kinderhortgruppe mit Intensivraum
- Hortgarderobe
- Hortsanitäranlagen
- Großer Flurbereich mit Spielmöglichkeiten
- Große Küche mit gesonderter Arbeitsfläche für die Kinder

*Haus der Jugend*

➤ *Kellergeschoss*

- Garderobenbereich der Kinder
- Sanitäranlagen
- Tischtennisraum und Kickerbereich
- Abstellräume

➤ *Erdgeschoss*

- Speisezimmer
- Küche mit Essbereich
- Krankenzimmer
- Sanitäranlagen

➤ *1.Stock*

- drei große Funktionsräume
- Sanitäranlagen
- Flurbereich

➤ *Dachgeschoss*

- Büro
- Mehrzweckraum

*Außenanlagen*

- 1. Außenanlage: Ballsporthartplatz, Tischtennisanlage, Streetballanlage
- 2. Außenbereich: Klettergerüst, Sandkasten mit Matschanlage, Vogelnestschaukel und Balancierelementen
- Zudem verfügt unser Haus über eine Fahrzeugstrecke für Bobbycar, Roller etc.
- Des Weiteren bieten wir als regelmäßiges Projekt die Gestaltung unseres Hochbeets an



## VERPFLEGUNGSANGEBOT

Unsere Einrichtung wird täglich von dem Catering „DNE GmbH“ frisch beliefert. Das Catering kocht regional, saisonal und abwechslungsreich und verwendet biozertifizierte Produkte. Durch einen Bewertungsbogen bezüglich der Speisen ermöglicht uns die Firma ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Speiseplanes. Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten und persönliche Ernährungs- und Lebensweisen (Vegetarismus) werden von dem Unternehmen individuell berücksichtigt.

Unsere Kinder erhalten täglich frisches Obst und Gemüse.

### **1.1.1 RECHTLICHE GRUNDLAGEN**

#### ACHTES SOZIALGESETZBUCH-§22

Träger des Löhe Kinderhauses ist die Ev. Luth. St. Markus-Gemeinde Erlangen. Als Träger ist sie verantwortlich für den Betrieb des Kinderhauses. Das umfasst sowohl die Verantwortung für die Gebäude und Außenanlagen, als auch für das Personal und nicht zuletzt für die Bildungs- und Betreuungsarbeit, die in der Einrichtung geleistet wird.

Einige Beispiele aus den vielfältigen Trägeraufgaben:

- Der Träger beschließt inhaltliche Veränderungen, wie Fragen des pädagogischen Konzeptes, Öffnungszeiten, Beitragshöhe etc.
- Er stellt die Mitarbeiter ein.
- Er beschließt den Haushalt der Kindertagesstätte.
- Er beschließt größere Anschaffungen.
- Er beschließt bauliche Veränderungen.

Ansprechpartner für alle Trägeraufgaben in der St. Markus-Gemeinde sind Pfarrer Christian Sudermann und Roland Philipps (Kita-Geschäftsführer).

#### ACHTES SOZIALGESETZBUCH-§1 (SGB VIII)

“Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“, heißt es in § 1 I SGB VIII. Damit ist festgelegt, dass der Staat Sorge tragen muss für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

ACHTES SOZIALGESETZBUCH-§8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

BAYRISCHES KINDERBILDUNGS- UND -BETREUUNGSGESETZ (BayKiBiG)

Der Freistaat Bayern ist dieser Verpflichtung mit dem BayKiBiG nachgekommen. In diesem Gesetz sind die Qualitätsstandards, an denen sich jede Kinderbetreuung in Bayern messen lassen muss, festgelegt. Darüber hinaus sind dort auch die Fördervoraussetzungen, die eine Kindertageseinrichtung erfüllen muss, um kommunale und staatliche Fördermittel zu erhalten, festgelegt.

**2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSEREN HANDELNS**DU BIST EIN WUNDER

Jede Sekunde, die wir leben, ist ein neuer und einzigartiger Augenblick im Universum, ein Augenblick, der nie wieder sein wird... Und was lehren wir unsere Kinder? Wir lehren sie, dass zwei und zwei vier ergibt und dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist.

Wann werden wir sie lehren, was sie sind?

Wir sollten zu jedem von ihnen sagen: Weißt du, was du bist? Du bist ein Wunder. Du bist einzigartig. In all den Jahren, die vergangen sind, hat es nie ein Kind wie dich gegeben. Deine Beine, deine Arme, deine geschickten Finger, die Art, wie du dich bewegst.

Aus dir könnte ein Shakespeare werden, ein Michelangelo, ein Beethoven. Du hast die Fähigkeit zu allem. Ja, du bist ein Wunder. Und wenn du aufwächst, kannst du dann jemandem Schaden zufügen, der wie du ein Wunder ist?

Du musst daran arbeiten - wir alle müssen daran arbeiten - damit die Welt ihrer Kinder würdig wird.

*Pablo Casals*

## **2.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE**

### UNSER BILD VOM KIND

- Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, die geachtet und wertgeschätzt wird. Wir respektieren den eigenen Willen, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes.
- Das Kind ist neugierig, wissbegierig und an allem interessiert, was um es herum geschieht.
- Das Kind lernt gerne und will aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung sein. Eigene Ideen und Anregungen werden berücksichtigt.
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.
- Das Kind hat ein großes Bedürfnis nach Bewegung.
- Das Kind hat einen Anspruch auf die Berücksichtigung der Kinderrechte nach der UN-Konvention.
- Das Kind hat im Rahmen der Inklusion das Recht auf Beachtung der UN-Behindertenrechtskonvention.

### UNSER BILD VON ELTERN UND FAMILIE

- Wir nehmen das Familiensystem wahr und erkennen es an, indem wir empathisch, offen und ehrlich, zum Wohles des Kindes handeln, und auf die Eltern zugehen.
- Wir achten und schätzen die Eltern als Experten ihrer Kinder.
- Bei uns finden Eltern und Familien Unterstützung durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabend, familienbegleitende Angebote, wie z. B. Fachvorträge von externen Anbietern (Kinderschutzbund).
- Durch den Elternbeirat können wir eine partizipative Arbeit gewährleisten.

## **2.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG**

### Hort

Bei seinem Weg begleiten wir das Kind und bieten ihm Hilfestellungen an die Welt zu erfassen und zu erkunden. Schritt für Schritt unterstützen wir es selbständiger und zu einem mündigen Menschen zu werden.

Dies bedeutet, die Fähigkeit und Bereitschaft zu besitzen, das soziale Leben zu bewältigen, sein eigenes Leben zu gestalten und verantwortlich für sich selbst zu sein, sowie mit der Welt zurecht zu kommen und in dieser angemessen zu urteilen und zu handeln.

Grundlage unserer Horteinrichtung ist das offene Konzept, welches sich über zwei Häuser mit zwei Außenanlagen erstreckt. Es gibt sowohl Gruppenräume, als auch Funktionsräume. Das bedeutet, dass die Räumlichkeiten allen Kindern zugänglich sind und frei genutzt werden können. Diese sind verschiedenen Themen bzw. Bedürfnissen (Spielzimmer, Kickerraum, Turnhalle, Kreativzimmer, Garten, Hof, Ruhe-Leseraum, Entspannungszimmer...) zugeordnet. So kann jedes Kind in der Angebotsvielfalt seinen Interessen nachgehen und seinen Bedürfnissen gerecht werden.

Eine klare Tagesstruktur, Bezugserzieher, Absprachen und definierte Regeln erleichtern die Orientierung im Alltag. Auf diese Weise lernt das Kind selbständiges und selbstverantwortliches Handeln auf kindgerechte Weise.

### Kindergarten

Grundlage unseres KIGAs ist das teiloffene Konzept. Es gibt zwei Gruppenräume mit jeweils angeschlossenen Intensivräumen und einen Spielflur. Die Kinder sind verwurzelt in ihren Bezugsgruppen, haben aber jederzeit, nach Absprache, die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen, die Intensivräume und den Spielflur zu nutzen und an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

Die Vorschulkinder dürfen nach Absprache die Turnhalle und den Gartenbereich selbstständig und eigenverantwortlich zu nutzen.

## **2.2.1 BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS**

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und in ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen. (Quelle: Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) S. 24)

## **2.2.2 STÄRKUNG DER BASISKOMPETENZEN**

Das pädagogische Personal in den Kindertageeinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele die Basiskompetenzen entwickeln.

### *Personale Kompetenzen*

- Selbstvertrauen
- Verarbeiten von Eindrücken
- Entwicklung von Neugier
- Erproben von Fähigkeiten

### *Soziale Kompetenzen*

- Aufbau von Beziehungen
- Rücksichtnahme
- Gewaltfreie Konfliktlösung
- Regeln akzeptieren

### *Lernmethodische Kompetenzen*

- Konzentrationserwerb
- Lernmotivation
- Entdeckerdrang
- Erkennen von Fehlern

*Resilienz (Widerstandsfähigkeit)*

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

## **2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE**

### **2.3.1 INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE**

**Jedes Kind ist in unserer Einrichtung willkommen, egal welcher Herkunft und welchen Glaubens**

Unsere Arbeit basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont und die Beteiligung aller ermöglicht. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung werden nach Möglichkeiten gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Wir orientieren uns in diesem Punkt an der UN-Behindertenrechtskonvention.

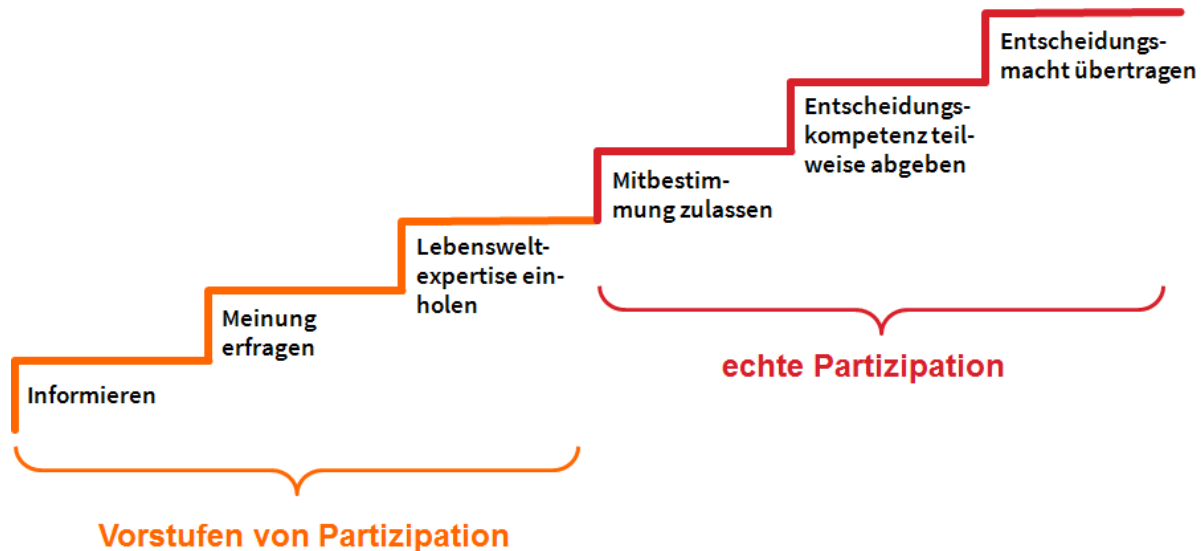
-Keiner wird ausgeschlossen, jeder kann teilhaben-

Unsere Rahmenbedingungen sind speziell auf diesen Inklusionsgedanken ausgerichtet, so können wir Kinder und Eltern unterstützen und begleiten. Ziel der inklusiven Pädagogik im Löhe-Kinderhaus ist es, alle Kinder in ihren Identitäten zu stärken und aktive Erfahrungen mit Unterschiedlichkeiten zu ermöglichen. Ferner liegt unser Augenmerk auch auf dem für gelungene Inklusion und optimale Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wesentlichen intensivem Informationsaustausch zwischen Eltern, Erziehern, Therapeuten und Institutionen.

### **2.3.2 PARTIZIPATION**

Partizipation sehen wir als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Kinder als Experten ihrer eigenen Entwicklung, die über sich am besten Bescheid wissen. Die Kinder können, je nach Alter und Reifegrad, „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden.“ (Richard Schröder, 1995).

Wir beziehen sie in Entscheidungsprozesse z. B. durch Kinderkonferenzen ein und beteiligen sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft.



Quelle: <http://www.futur2.org/article/partizipation-und-leitung-in-der-kirche/>

Die Kinder unserer Einrichtung dürfen die demokratische Gesellschaft, in der wir leben, verstehen lernen. Sie erfahren differente Sichtweisen, andere Meinungen und Minderheitsentscheidungen zu akzeptieren, zu respektieren und zu tolerieren. Sie sollen auch lernen, für eigene Rechte einzustehen und kompromissbereit zu sein. Wir ermutigen sie, kritisch und damit eigenständig zu denken, Eigenverantwortung zu spüren, zu formulieren und zu leben. Dies geschieht in Respekt vor anderen Kindern bzw. der Gemeinschaft. Unsere Kinder werden an bildungs- und einrichtungsbezogenen Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Konflikte und Beschwerden sehen wir als Chance zur Verbesserung und als Impuls im Dialog neue Ideen zu sammeln, die Kinder und Erwachsene mittragen.

➤ Umsetzung Kindergarten:

- Jahresthema: Wir greifen die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder auf, so dass eine Ideensammlung entsteht, die wir in die Monats- und Wochenpläne integrieren.
- Tagesablauf: Im Morgenkreis dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Lieder und Fingerspiele zum jeweiligen Monats- und Wochenthema gesungen und gespielt werden. Im offenen Freispiel dürfen sie eigenständig Spiele und Spielpartner aussuchen und aus unseren räumlichen Angeboten auswählen.
- Essen: Beim Frühstück und beim Mittagessen wählen die Kinder selbstständig ihren Platz und das Tischgebet aus. Sie entscheiden was und wieviel sie essen.
- Gartenzeit: Die Kinder wählen Aktivitäten selbst aus. Sie entscheiden über Material und Partner, oder wählen ein Angebot (Gartengestaltung oder Themenarbeit).

- Angebote: Die Kinder finden hier die Umsetzung ihrer Ideen und Wünsche zum jeweiligen Thema. Diese Inhalte wurden in der Kinderkonferenz bzw. in den Befragungen besprochen.
  - Präsentationen: Projekte, Angebote werden medial begleitet und mit den Kindern ausgestellt.
  - Patenkinder: Kommen neue Kinder in die Einrichtung, gibt es ein Patenkind. Dieses Patenkind steht dem neuen Kind mit Rat und Tat zur Seite und stellt bei Bedarf Kontakt zu uns Erziehern her.
  - Kinderpflichten: Die Kinder haben Rechte und Pflichten. Wie können wir unser Zusammensein schön gestalten? Wer übernimmt was? Blumenpflege, Tischdienst, kleine Reparaturen, Verschönerungen etc.
- Umsetzung im Hort:

**Weiterführend auf die vorhergehenden Punkte**, werden im Hortbereich jedes Jahr demokratisch Hortsprecher gewählt. Diese werden bei Entscheidungen, die das Leben im Kinderhaus betreffen, organisatorisch, räumlich und pädagogisch mit einbezogen. Sie haben die gleiche Gewichtung, wie der Elternbeirat für das Kinderhaus.

### **3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG**

#### **3.1 TRANSITIONEN**

Transitionen (Übergänge) sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, sowie Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können. In ihrer Entwicklung werden Kinder mit mehreren Übergängen konfrontiert. Die Anforderungen erfolgreicher Übergangsbewältigung sind auf drei Ebenen angesiedelt, welche folgende Ziele umfassen:

- **auf individueller Ebene** lernen die Kinder starke Emotionen zu bewältigen und erwerben neue Kompetenzen.
- **auf interaktionaler Ebene** lernen sie mit Veränderungen und Verlust umzugehen und neue Beziehungen aufzubauen.
- **Auf kontextueller Ebene** setzen sich die Kinder unter anderem mit den Unterschieden der Lebensräume auseinander und bewältigen weitere Übergänge (z.B. Wiedereintritt der Mutter in das Berufsleben, Trennung der Eltern, Tod und Verlust geliebter Menschen oder der Geburt eines Geschwisterkindes).

---

### **3.1.1 ÜBERGANG VON ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN (BERLINER-EINGEWÖHNUNGSMODELL)**

Um den Kindern den Übergang und das Eingewöhnen so einfach wie möglich zu machen, bieten wir zunächst Schnupperstunden an. Hier können sie die neue Umgebung kennenlernen, erstes Vertrauen fassen und erste Kontakte knüpfen. Wir gestalten für jedes Kind und seine Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit. Des Weiteren wird seine Eingewöhnungszeit durch eine Patenschaft mit einem älteren Kind erleichtert. In dieser Patenschaft erlebt das neue Kind durch Begleitung und Unterstützung den Kindergartenalltag.

Auch die Eltern werden von uns in diesem Prozess des „Loslassens“ begleitet. Wir stehen jederzeit für Fragen, Ängste und Unsicherheiten im Gespräch zur Verfügung.

Wir bieten für den erfolgreichen Übergang an:

- Kennenlerngespräche und Besichtigung der Einrichtung
- Aufnahmegespräch
- Schnuppernachmittage für die neuen Kinder mit Eltern
- Gleitende Aufnahme, damit die Fachkräfte Zeit für die neuen Kinder haben
- Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Regelmäßiger Austausch bezüglich der Eingewöhnung

### **3.1.2 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE UND HORT (VORSCHULARBEIT)**

Dem neuen Lebensabschnitt sehen die Kinder in der Regel hochmotiviert und mit großem Interesse entgegen. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, eigenen sie sich in unserer Einrichtung eine Vielfalt von Kompetenzen und Erfahrungen an.

In allen Bildungsbereichen werden motorische, kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen gestärkt. Diese erreichen wir durch:

- Wöchentliche Vorschuleinheiten
- Vorschulausflüge (Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Bäckerei, Theater, Weihnachtsmarkt, Jugendfarm u.v.m.)
- Vorschulmappe
- Besuch der Grundschule, Besuch der Lehrkraft im Kindergarten
- Fachaustausch mit der Grundschule
- Austausch mit den Eltern über Elternbriefe
- Schuleingangsuntersuchung im Kindergarten
- Abschlussgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder
- Schulhoffest
- Abschlussausflug (Tiergarten, Jugendfarm...)
- Kindergartenübernachtung
- Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder
- Regelmäßige Integration der Hort Erzieher\_innen in den Kindergartenalltag
- Besuche der Vorschulkinder in den Hortgruppen
- Gemeinsame Aktivitäten der Vorschul- und Hortkinder (Feste, Ausflüge usw.)



### **3.1.3 EINGEWÖHNUNG HORT**

Am Ende der Sommerferien – eine Woche bevor die Schule beginnt – haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Hort einzuleben. Wir begleiten die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in den Hort. Sie erleben den Hortalltag, lernen die Räumlichkeiten, die Bezugserzieher kennen und knüpfen bereits erste Kontakte zu anderen Hortkinder.

Das erreichen wir durch:

- Kennenlern- und Kooperationsspiele
- Hortralley durch die Einrichtung
- Spielecasino
- Freispiel
- Gemeinsame Aktivitäten (z. B. Kochen, Backen, Gestalten)
- Ausflüge

### **3.1.4 ÜBERGANG VOM HORT IN DIE WEITERFÜHRENDE SCHULE**

Die gesamten vier Jahre bereiten wir die, uns anvertrauten Kinder, auf ihrem ganz individuellen Weg auf die weiterführende Schule vor. Um eine gute Übergangsbewältigung zu gewährleisten, arbeitet der Hort partnerschaftlich mit den Eltern und den Schulen im Einzugsgebiet zusammen.

## **4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN**

### **4.1 DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG**

Das Löhe-Kinderhaus bietet den Kindern eine vielfältige Möglichkeit sich zu entwickeln. Im Rahmen unserer strukturierten Tagesabläufe (Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Gartenzeit, Hausaufgabenzeit) und Wochenplanungen (Aktionsgruppen, Wandertag) legen wir den Grundstein für eine differenzierte Lernumgebung.

#### **4.1.1 GRUPPENARBEIT**

##### **➤ *Kindergarten***

Der Löhe-Kindergarten arbeitet nach einem teiloffenen Konzept. Wir bieten unseren Kindern im Rahmen fester Kindergartengruppen einen strukturierten Tages- und Wochenablauf, um sie in einer sicheren, kontinuierlichen Lernumgebung zu stärken. Unsere Rahmenbedingungen bieten den Kindern die Möglichkeit gruppenübergreifend aktiv zu werden.

Das Fachpersonal greift dabei immer wieder die Interessen, Wünsche und Anliegen der Kinder auf und integriert diese in ihre Abläufe.

---

➤ Hort

Der Löhe-Kinderhort arbeitet nach dem offenen Konzept. Die Kinder erleben so, einen großen Freiraum für eigene Interessen und Entscheidungen. Die Selbstständigkeit und das Engagement der Kinder werden gefördert. Das offene Konzept verknüpft konsequent das Prinzip der kindlichen Selbstbildung durch Eigenaktivität, eine ganzheitliche an Geist, Seele und Körper orientierte Erziehung und die Vermittlung von demokratischen Werten. Unsere Räumlichkeiten sind auf die offene Arbeit ausgerichtet, d.h. die Räume bieten den Kindern eine vielfältige und anregende Umgebung.

Kindheit wird von uns als eigenständige Lebensphase anerkannt, in der die Kinder ihre kindlichen Bedürfnisse ausleben können und sollen.

#### **4.1.2 UMGANG MIT RÄUMEN UND MATERIAL**

Wir gestalten Räume im Kinderhaus dahingehend, den Kindern Impulse zur Bildung zu geben, zu Selbsttätigkeit und zum Lernen anzuregen, Bewegung und Entspannung zu ermöglichen, sowie Gelegenheiten zu sozialen Beziehungen beim Spielen, Lernen und Forschen zu bieten. Ideen und Anregungen der Kinder werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten, im Raumkonzept berücksichtigt.

#### **4.1.3 ROLLE UND HALTUNG DER PÄDAGOGEN**

Unsere Aufgabe als Fachpersonal ist die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungs- und Lernprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen.

##### *Haltung der Pädagogen*

Wir sehen uns als offen, freundlich und frei von Vorurteilen und bieten jederzeit in Erziehungsfragen konstruktive Unterstützung an. Beobachtungen und Reflexionen, sowie ein offener Austausch sind Teil unserer alltäglichen Arbeit. Dabei legen wir sehr viel Wert auf eine beschwerdefreundliche Atmosphäre und ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander.

##### *Rolle der Pädagogen*

Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Dies wird bei uns im Umgang mit Kindern, Eltern und Team gelebt. Um eine bestmögliche Entwicklung des Kindes zu ermöglichen, ist es uns wichtig mit den Eltern in einer positiven Erziehungspartnerschaft zu kooperieren.

#### **4.1.4 PÄDAGOGISCHE PLANUNG UND ABLÄUFE**

Das Kinderhaus hat von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr (bzw. Hort bis 17:30 Uhr) geöffnet.

Bring-Zeit ist von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr.

Kernzeit ist von 8:30 bis 12:30 Uhr.

Die Kinder können zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr und zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr abgeholt werden.

Das Kinderhaus hat je nach Kalenderjahr, zwischen 25 und 30 Schließtage. Die genauen Daten der Schließtage entnehmen Sie bitte der Jahresplanung auf unserer Internetseite.

Die monatlichen Elternbeiträge, die im Löhe-Kinderhaus der Evang.-Luth. St. Markus-Gemeinde erhoben werden, staffeln sich nach den Buchungszeiten.

➤ *Kindergarten*

<b>Uhrzeit</b>	
<b>7:00 Uhr</b> Der Kindergarten öffnet.	Die Kinder werden im Frühdienst in der Tigergruppe betreut.
<b>8.00 Uhr</b> Die Kinder finden sich in den jeweiligen Gruppenräumen ein	Sie verbringen dort gemeinsam den Vormittag bei verschiedenen Aktivitäten, wie z. B. ein gemeinsames Frühstück, Morgenkreis, Freispiel und anderen pädagogischen Angeboten. Während der Freispielzeit und verschiedener Interaktionen haben die Kinder die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend zu beschäftigen.
<b>8:30 Uhr</b> Ende der Bringzeit	Beginn der pädagogischen Angebote
<b>11.00 Uhr</b> Gartenzeit	Beide Gruppen verbringen täglich Zeit im Garten. Dort haben die Kinder die Zeit mit Freunden zu spielen und das vielfältige Außenmaterial zu nutzen.
<b>11.30 Uhr</b> Mittagessen	Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppenräumen zu Mittag. Danach findet eine feste Wickelzeit statt.
<b>12.30 – 14 .00 Uhr</b> Ruhe,- und Schlafenszeit	Für die Schlafenskinder werden in der Turnhalle kleine Betten aufgestellt. Die anderen Kinder befinden sich zur Ruhezeit in den Gruppenräumen
<b>12.30 – 13.00 Uhr</b> Abholzeit	
<b>14.00 Uhr</b> Flexible Abholzeit	

<p><b>Ab 14.15 Uhr</b> Neigungsgruppen</p>	<p>Es finden wöchentlich diverse feste Gruppenangebote statt, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.</p> <p><b>Freies Spielen</b> Die Kinder können sich gruppenübergreifend beschäftigen. Für die größeren Kinder (Vorschulkinder) besteht die Möglichkeit den Garten allein zu nutzen.</p> <p><b>Gemeinsame Gartenzeit</b></p>
<p><b>17.00 Uhr</b> Schließung des Kindergartens</p>	

*Die Bedeutung des kindlichen Spiels:*

Das Spiel als ureigene Form des menschlichen Lernens hat eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung von Geburt an. Dabei spielen das Alter und der Entwicklungsstand keine Rolle.

Methodik des Spiels:

- Objektspiel
- Als-ob-Spiel
- Rollenspiele
- Regelspiele
- Wettspiele
- Ernstspiele

Das Spiel ist der Grundstein für das lebenslange Lernen des Menschen

Freispiel

Die Freispielzeit nimmt einen großen Zeitraum in unserer Einrichtung ein. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbstständig – **mit wem – womit – wie lange** – sie spielen möchten. Die Freispielzeit bietet vielseitige Möglichkeiten im sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen, sprachlichen und emotionalen Bereich, wie:

- Rollenspiele
- Bilderbücher anschauen
- Freunde treffen und finden
- Grenzen und Regeln einhalten lernen
- Kompromisse finden
- Tischspiele spielen
- Material ausprobieren
- Malen, kneten, kleben, schneiden, weben
- Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Sich zurückziehen können

- Mit Freiräumen umgehen lernen
- Konflikte lösen lernen
- Puzzeln
- Kaufladen spielen

Die Freispielzeit bietet den Erzieher\_innen gute Möglichkeiten, die Kinder zu beobachten, Interessen zu erkennen und aufzugreifen, ihren Entwicklungsstand zu beurteilen und gezielt zu fördern.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“  
(Piaget)

➤ *Kinderhort*

<b>Uhrzeit</b>	
<p><b>7.00 Uhr</b> Der Kinderhort öffnet</p>	<p>Die Kinder können je nach Bedarf bis zum Schulbeginn betreut werden.</p> <p>Der Vormittag beinhaltet für die Fachkräfte beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit</li> <li>➤ regelmäßige Team- und Fallbesprechungen</li> <li>➤ Eltern- und Lehrgespräche, sowie Gespräche mit Fachkräften</li> <li>➤ Anleitungsgespräche mit Praktikanten</li> <li>➤ Planungen für Aktionen</li> <li>➤ Einkäufe, Hortgestaltung und Aufräumarbeiten</li> </ul>
<p><b>11.30 Uhr</b> Die ersten Kinder kommen von der Schule</p>	<p>Wir geben den Kindern bewusst diesen Freiraum für individuelle Spielgestaltung, da das Austoben und Abschalten nach langem Sitzen als Ausgleich wichtig sind. Wir Erzieher sind Ansprechpartner für die Belange der Kinder, z. B. über den Schulalltag, Erfahrungen am Wochenende usw.</p> <p>Sie haben bis zum Mittagessen Zeit ihren Interessen nachzugehen, sich mit anderen auszutauschen und die verschiedenen Material- und Raumangebote im Löhe-Kinderhort zu nutzen.</p>

<p><b>13.15 Uhr</b> Mittagessen</p>	<p>In zwei verschiedenen Häusern, in denen vier Essensgruppen Platz finden (fest eingeteilt), wird jeweils mit einer päd. Fachkraft zu Mittag gegessen. Sobald die Kinder fertig sind, räumt jeder sein Geschirr auf und geht wieder seinen Interessen nach.</p>
<p><b>13.45 Uhr</b> Regelmäßige Kinderkonferenzen (Partizipation)</p>	<p>Die aus und von den Kindern gewählten Hortsprecher_innen leiten die Kinderkonferenzen. Hierbei werden diverse Wünsche, Anregungen und Themen von und mit den Kindern besprochen.</p>
<p><b>14.00 Uhr</b> Hausaufgabenzeit</p>	<p>Jedes Kind erledigt möglichst selbstständig mit Unterstützung seines/r Bezugserzieher_innen die Hausaufgaben. Am hausaufgabenfreien Freitag werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten.</p>
<p><b>15.15 Uhr</b></p>	<p>Die eigentliche Hausaufgabenzeit endet. Je nach individuellem Bedarf erledigen die Kinder, in Absprache mit den/r Erzieher_innen, noch weiter ihre Hausaufgaben. Die Kinder haben nun wieder die Möglichkeit, die Angebote und Räumlichkeiten der Einrichtung zu nutzen.</p>
<p><b>15.45 Uhr</b></p>	<p>Über den Nachmittag verteilt finden fest bestehende, <b>fortlaufende Angebotsgruppen</b> statt, die sich an den Interessen der Kinder orientieren (z. B. Bewegung, Tanz, Entspannung, Experimente etc.). Für diese können sich die Kinder am Hortjahresanfang anmelden.</p>
<p><b>17.00 Uhr</b></p>	<p>Aufräum- und Abholzeit</p>
<p><b>17.30 Uhr</b></p>	<p>Der Löhe Kinderhort schließt.</p>

---

### Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Kinder kommen um 14.00 Uhr in den jeweiligen Gruppenraum. Sie setzen sich an ihren festen Platz und starten selbstständig mit ihren Hausaufgaben. Wir, als pädagogisches Personal, sehen uns hierbei als Begleiter und Unterstützer der Kinder. In einer ko-konstruktiven Atmosphäre - von- und miteinander lernen im Dialog - werden die Kinder dazu angeregt, ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich, gewissenhaft und vollständig zu erledigen.

Bedeutsam für unsere Hausaufgabenbetreuung ist...

- Unser lernförderndes Raumkonzept
- Wir stellen optimale Lernhilfen zu Verfügung
- Eine angenehme und ruhige Lernatmosphäre
- Anleitung der Kinder zur Selbstständigkeit
- Unterstützung der Kinder bei ihrem eigenen Zeitmanagement
- Wir begleiten die Kinder dabei, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden
- Wir geben den Kindern Impulse neue Arbeitstechniken auszuprobieren
- Wir geben den Rahmen für eine zeitnahe und intensive Vertiefung des Schulstoffes

### **4.2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND – TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS**

Beobachtung ist für uns ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess, durch den wir Pädagogen gezielt und reflektiert feststellen können, wie sich unsere Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen. Durch Dokumentationsprozesse werden Entwicklungsstände unserer Kinder auf professionelle Weise sichtbar gemacht.

Beobachtungen haben für uns im Alltag jederzeit eine große Wichtigkeit (beispielsweise im Morgenkreis, im Freispiel oder bei den Hausaufgaben), denn diese sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. (BEP)

*Unsere Beobachtungsmethoden:*

- Die grundlegende Beobachtungsdokumentation ist für uns im Kindergarten der Beobachtungsbogen SELDAK, welcher auf einer fundierten Grundlage den Sprachstand und den Bereich Literacy erfasst.
- Der Beobachtungsbogen SISMIK erfasst das Sprachverhalten und Interesse an Sprache der Migrantenkinder.
- Ein weiteres wichtiges Beobachtungsinstrument ist der Beobachtungsbogen PERIK. Dieser dokumentiert die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.
- In der Vorschularbeit der fünf bis sechs-jährigen Kinder legen wir zusätzlich eine Vorschulmappe an, welche die Entwicklung innerhalb dieses letzten Kindergartenjahres erfasst.
- Im Hortbereich arbeiten wir mit einem selbstentwickelten und genehmigten Beobachtungsbogen. Dieses ganzheitlich verfasste Beobachtungsinstrument dokumentiert alle Entwicklungsbereiche und Aspekte dieser Altersgruppe.

Einmal im Jahr finden bei uns Entwicklungsgespräche gemeinsam mit Eltern und pädagogischem Personal statt. Bei diesen dienen die vorher beschriebenen Beobachtungsdokumentationen als Grundlage.

Auf die Beobachtungen aufbauend finden regelmäßig im Team einzelne Fallbesprechungen statt. Diese haben zum Ziel, pädagogische Lösungen zum Wohle der Kinder zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen.

## **5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE**

Zu den pädagogischen Kernaufgaben des Löhe-Kinderhauses zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses. Über bereitgestellte Lernarrangements eignen sich die Kinder Schlüsselkompetenzen an. Diese tragen dazu bei, dass das Kind sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person entwickeln kann.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. (BEP S. 55)

Basiskompetenzen sind

- Personale Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

*Personale Kompetenz*

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz („persönliches Erfahrungswissen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit und der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern.

Personale Kompetenz wird erworben über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen in gemeinsamer Arbeit, sowie durch die Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material. Sie wird über Themen vermittelt, die für Kinder bedeutsam sind, wie z.B. Übergang von der Krippe in den Kindergarten, Übergang vom Kindergarten in die Schule, Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen (Hausaufgaben, Schulaufgaben, Noten, Zeugnisse), Konflikten mit Eltern und Kindern, schwierige Familienverhältnisse, Freundschaften und Medienkonsum. Selbstbewusstsein, Ich-Identität, Handlungskonzepte oder Selbstmanagement etc. können Kinder entwickeln, wenn Fachkräfte als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung stehen, Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben. Gleichzeitig gibt er Ihnen aber auch Raum für eigene Handlungen und Entscheidungen und respektiert diese.



Personale Kompetenz umfasst zum Beispiel:

- eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität,
- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein,
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude,
- den Besitz eigener ethischer Maßstäbe, religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen,
- Neugier und Weltoffenheit,
- Fantasie, Kreativität und Erfindergeist
- einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten, Partnerschaft und Sexualität
- klare Vorstellungen über das Rollenverhalten in verschiedenen Lebenssituationen, sowie die Fähigkeit und Bereitschaft:
- zum Selbstmanagement, zur Eigenkontrolle, Selbstreflexion und Selbstregulation,
- zum Denken, Handeln, Urteilen und zur Auswahl/ Entscheidung unter Handlungsalternativen,
- zum Ausdruck und zur Artikulation der eigenen Standpunkte
- zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für Andere

### *Soziale Kompetenz*

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Eine Fachkraft, die den Kindern Verständnis entgegenbringt, aber gleichzeitig eine kritische Instanz darstellt, sowie die Grenzen aufzeigt, kann Kindern helfen, eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen, z.B. im Umgang mit der Freizeit, dem anderen Geschlecht und Aggressionsbewältigung zu entwickeln.

Kinder müssen miteinander aushandeln, welchen Vorschlägen und Ideen sie folgen wollen. Sie entwickeln Begründungen für Entscheidungen und Regeln für das gemeinsame Tun.

Sie entwickeln eine Streitkultur. Im Streit gewinnen sie die Einsicht, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf die Anderen angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen. Sie erleben dadurch feste Beziehungen, die auf einer gegenseitigen Vertrauensbasis beruhen und lernen diese zu stärken.

Auch die Multikulturalität fördert die soziale Kompetenz: Sie stärkt die gegenseitige Akzeptanz bei allen am Integrationsprozess Beteiligten und lässt den Anderen mit seinen persönlichen Stärken und Begabungen bzw. Schwächen und Grenzen gelten. Toleranz und Wohlwollen, sowie Verantwortung füreinander, Autonomiestreben und Bereitschaft, Konflikte auszutragen und zu lösen, gehören zu den spezifischen Lernchancen integrationsfördernder Arbeit in Kindertagesstätten.

Soziale Kompetenz umfasst im Einzelnen die Fähigkeit und Bereitschaft

- auf Andere zuzugehen
- sich in die Lage Anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse Anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen
- Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten
- konstruktiv Kritik zu üben
- miteinander streiten zu können und Lösungen zu entwickeln
- soziale Konflikte gewaltfrei und auf einer wertschätzenden Art zu lösen
- Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen
- in der Gruppe mit anderen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten
- mit Jungen und Mädchen einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zu pflegen
- mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten
- Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen
- sich für Andere zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen,
- sich mit Anderen zu organisieren, um bestimmte Themen durch- und umzusetzen
- enge und langfristige Beziehungen einzugehen

### *Lernmethodische Kompetenz*

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Unwichtiges und Überflüssiges zu filtern. Wissen nutzen zu können, hängt nicht nur von den erworbenen Inhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat. Dies trägt dazu bei, Probleme aktiv anzugehen und zu lösen und im richtigen Kontext anzuwenden.

*Im Allgemeinen spricht man bei der lernmethodischen Kompetenz davon, das Lernen zu lernen.*

### *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)*

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Diese Widerstandsfähigkeit trägt dazu bei, dass sich das Kind zu einer mündigen Person entwickeln kann.

Resilienz meint aber nicht die positive Entwicklung des Kindes an sich, sie zeigt sich erst, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.

Resilienz zeigt sich demnach:

- Positive gesunde Entwicklung, trotz andauernd hohem Risikostatus (z. B. Armut, psychische Erkrankungen eines Elternteils, eigene chronische Erkrankungen oder Behinderung)
- Beständige Kompetenz, auch unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse (z. B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils) oder Lebensphasen erhöhter Verletzlichkeit (vor allem Übergänge im Bildungsverlauf) auslösen

Wir im Löhe-Kinderhaus achten darauf, dass die Kinder Schutzfaktoren aufbauen. Diese tragen dazu bei, dass sie die vorhergehenden Risiken abwenden, oder bewältigen können. Um Schutzfaktoren aufbauen zu können, ist die Stärkung der allgemeinen Kompetenzen (z. B. soziale Kompetenz) von besonderer Bedeutung, die im Fokus unserer Arbeit stehen.

Damit die Kinder diese Kompetenzen erwerben können, bieten wir ihnen unterschiedliche Möglichkeiten an. Grundsätzlich unterstützen unsere alltägliche Arbeit mit den Kindern die Förderung der Resilienz. Nur wenn das pädagogische Fachpersonal das Kind in seinem Sein „wahr-nimmt“ (z. B. durch Empathie, Wertschätzung, Echtheit etc.) ist es ihm möglich Widerstandsfähigkeit aufzubauen. Diese zentralen Bereiche werden durch folgende Schwerpunkte unterstützt:

- Durch individuelle Gespräche im Alltag
- Durch die Mitbestimmung bei ihnen betreffenden Themen
- Darstellung der eigenen Gefühle (Smiley-System, Mood-Board)
- Durch spezifische Angebote, die speziell auf die Sozialkompetenz ausgelegt sind (Mut-Steine, Escape-Room...)
- Wir begleiten sie in Situationen sich Konflikten zu stellen und diese aktiv zu lösen
- ...

## **5.1 ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS**

Wir legen in unserer Arbeit viel Wert auf diverse Angebote. Sie orientieren sich situativ an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und finden in der Gesamt-, oder in einer Kleingruppe statt. Wir, als Pädagogen, planen diese zielorientiert. Unsere Beschäftigungen finden im Rahmen der Einrichtung oder dem naheliegenden Umfeld statt und umfassen alle Entwicklungsbereiche.

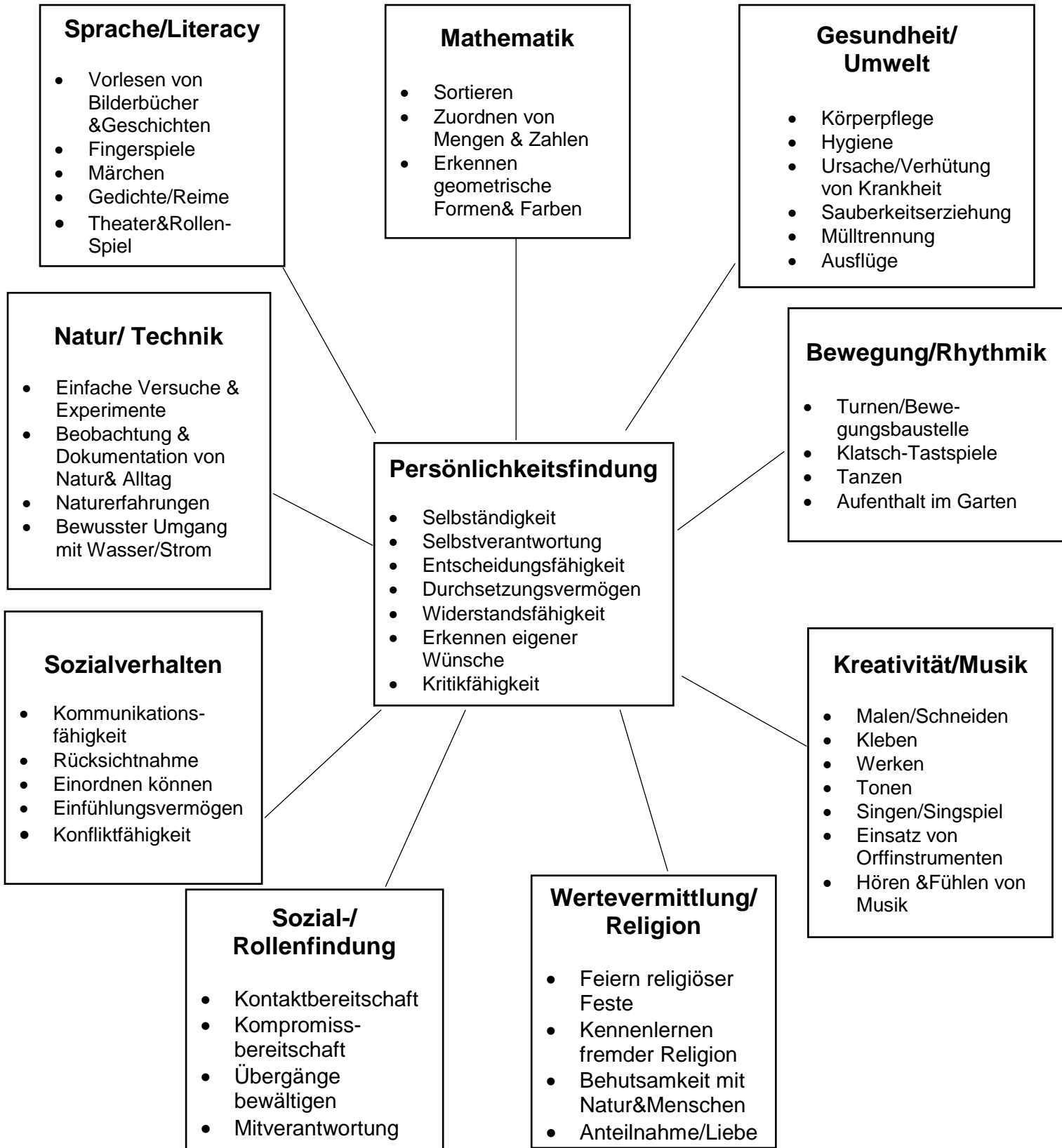
Im Kindergarten- und Hortalltag greifen wir die Interessen und Ideen der Kinder auf, um dann gemeinsam Projektarbeiten zu verwirklichen. Diese beziehen sich nicht ausschließlich auf einen Bildungsbereich, sondern sind ganzheitlich und umfassend übergreifend. Sie finden über einen längeren Zeitraum statt. Hierbei wird gemeinsam mit den Kindern eine Projektskizze entworfen, welche jederzeit von ihnen geändert werden kann. Der Zeitraum ist individuell gestaltbar.

Was zeichnet Projektarbeit aus:

- Längerer Zeitraum
- Entscheidungsfreiheit
- Die Kinder bestimmen das Projektthema und den Projektverlauf

- Unterschiedliche Projekteinheiten
- Ganzheitlich
- Variabler Verlauf (auch offenes Ende möglich)

## 5.2 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE



---

## **5.3 UMSETZUNG IN DIE PRAXIS ANHAND UNSERER SCHWERPUNKTE**

### *Sprache/ Literacy*

Sprache ist die Grundlage der Kommunikation, ein Hilfsmittel zum Erklären und eine Möglichkeit Gefühle zu äußern. Unsere täglichen Gespräche mit den Kindern sind wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Bereits am Morgen geleiten wir sie herzlich in den Tag, indem wir einen freundlichen und wertschätzenden Umgangston pflegen, da wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind.

Mit Anregungen fördern wir die Freude am Sprechen und Zuhören. Diese Sprechfreude ist Voraussetzung, dass Kinder den Mut und die Sprachgewandtheit erlangen, um Beziehungen zu anderen herzustellen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und durch Fragen ihre Umwelt zu begreifen.

Wir nehmen uns Zeit zum Vorlesen und Erzählen. Bilderbücher, Geschichten und Märchen lassen Kinder Sprache erleben. Sie werden angeregt zuzuhören, einen zusammenhängenden Text zu verstehen, sich zu konzentrieren, Gehörtes in Wort und Bild umzusetzen, nachzuerzählen und gegebenenfalls auswendig zu lernen. Durch Gedichte, Reime und Verse, Fingerspiele und Rätsel erleben die Kinder Freude an Wiederholungen und Lautbildungen. Wir bedienen uns hierbei unseres Fundus' an sprachfördernden Materialien. Beispielsweise, im Freispiel, Rollenspiel, im Kaufladen, in den versch. Ecken (Puppen- und Bauecke) und bei den Hausaufgaben wird Sprache gelebt, erlernt und vertieft.

All dies sind Voraussetzungen für einen gelungenen Schriftspracherwerb in der Schule. Des Weiteren tragen Leseecken mit kleiner Bücherei in jedem Gruppenraum des Kinderhauses dazu bei, dass Kind Literacy erleben.

Die enge Verbindung von Musik, Bewegung und Sprache bietet gute Chancen zur Sprachförderung. Lieder, Singspiele, Tanz und Turnen,... sind deshalb täglich Begleiter bei allen Themenbereichen, Festen und Projekten.

### *Vorkurs Deutsch*

Je nach Sprachstand unterstützen wir unsere Kinder im Kindergarten im Rahmen des *Vorkurses Deutsch*. An diesem Kurs können, nach Einverständnis der Eltern, Kinder mit Erst- oder Zweitsprache Deutsch und zusätzlichem Unterstützungsbedarf teilnehmen. In den letzten 1 ½ Jahren vor der Einschulung beginnt der Vorkurs Deutsch in der Einrichtung und wird im letzten Kindergartenjahr von der entsprechenden Grundschule ergänzt. Hierfür besteht mit der Adalbert-Stifter-Grundschule ein abgestimmtes Konzept.

Durch die Verbindung von Bild, Sprache und sprachfördernden Materialien helfen wir vor allem zweisprachig aufwachsenden Kindern die deutsche Sprache zu erlernen. Dabei werden diese durch unser qualifiziertes Fachpersonal unterstützt.

### *Wertevermittlung/ Religion*

Wir sind eine evangelische Einrichtung und orientieren uns an den Grundlagen des christlichen Glaubens, erleben und feiern die Feste des Kirchenjahres. Den Kindern wird ein achtsamer und wertschätzender Umgang mit sich selbst und dem Nächsten, anderen Religionen und Kulturen und mit der Natur vermittelt.

Beispiele aus unserem Kinderhausalltag, wo sich diese christlichen Elemente wiederfinden, sind:

- Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig unsere Kirche und feiern dort gemeinsam Gottesdienste und Andachten.
- Unser Pfarrer und unser Diakon besuchen im Rahmen christlicher Themen (Ostern ...) regelmäßig unsere Einrichtung.
- Wir erzählen den Kindern aus der Kinderbibel.
- Wir führen gemeinsame religiöse Aktionen durch (z.B. Gestalten des Adventsweges)
- Die Kinder hören religiöse Geschichten und lernen Fingerspiele mit christlichem Hintergrund.
- Wir betrachten religiöse Bilderbücher.
- Wir singen christliche Lieder.
- Wir beten vor den gemeinsamen Mahlzeiten miteinander.
- Wir gehen wertschätzend mit uns und der Schöpfung um.

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen. (1. Korinther 13,13)*

Auch Vertrauen, Zuversicht, Nächstenliebe und Gemeinschaft sollen unser Miteinander prägen.

### *Sozialverhalten*

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Ein besonders wichtiger Punkt dabei ist die Empathie, das Verständnis sich in andere hinein versetzen zu können.

Wir stärken die Kinder dabei beispielweise

- Konflikte altersentsprechend selbst zu lösen (Erzieher als Moderator)
- Perspektiven zu übernehmen
- Rücksicht zu nehmen
- Gefühle zu verbalisieren
- Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- Bei der Bewältigung von Verlust und Trauer
- Wertschätzende und gewaltfreie Kommunikation
- Seinen eigenen Standpunkt zu vertreten
- Eigene Fehler, Stärken und Schwächen akzeptieren und revidieren
- Tolerant mit anderen Kulturen umzugehen
- Kompromissbereitschaft zu entwickeln

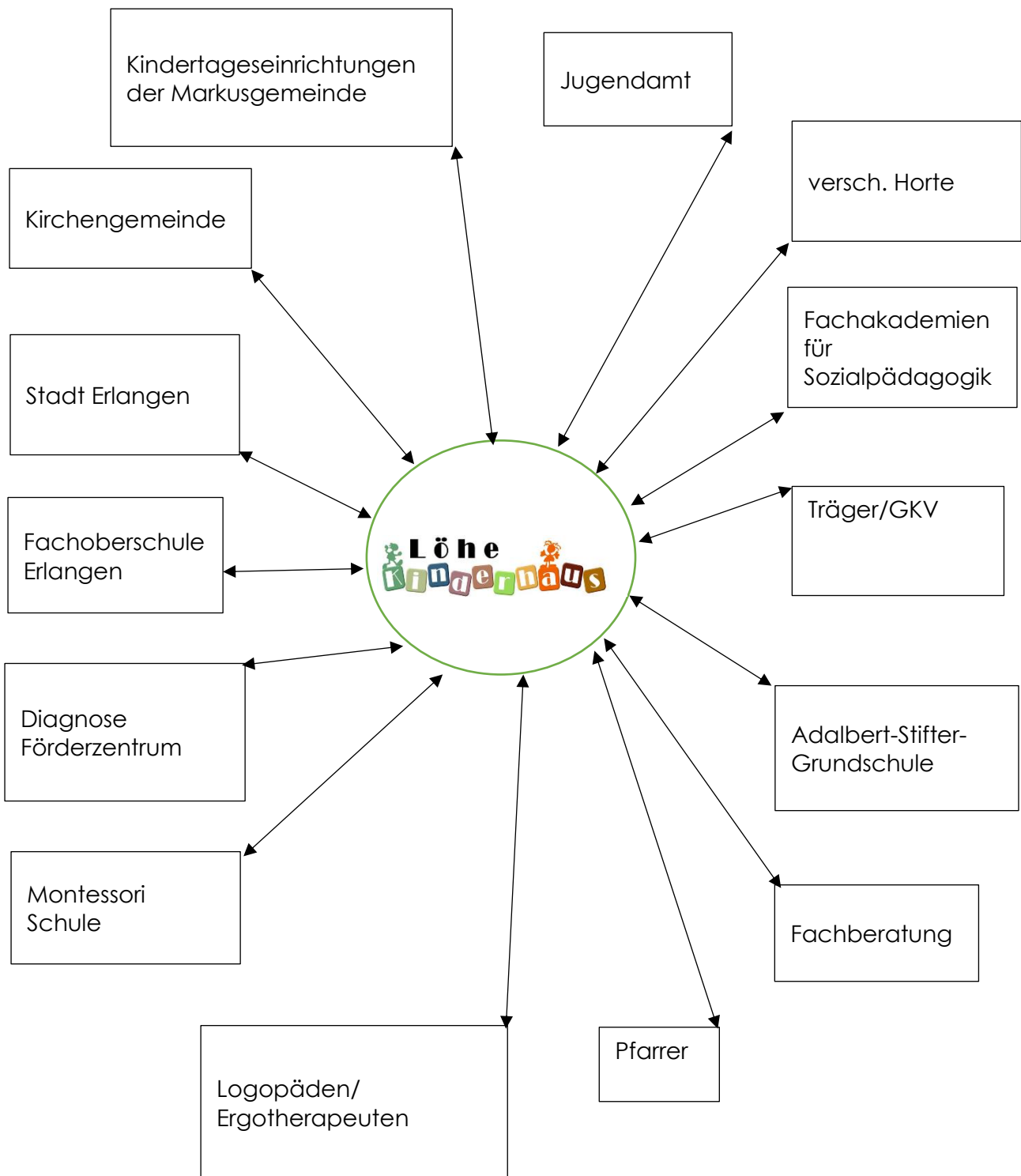
Dies tun wir beispielweise durch:

- Erzieher als Vorbild
- Gespräche (Spiegeln, Ich-Botschaften)
- Unauffällig, aber präsent Konflikte begleiten
- Wir helfen nur wenn es nötig oder erwünscht ist
- ...

Soziales Miteinander heißt für uns friedlich, demokratisch, respektvoll und wertschätzend unseren Alltag im Kinderhaus zu gestalten.

## 6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen zählen heute zu den Kernaufgaben unserer Hortarbeit:



---

## **6.1 BILDUNG UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN**

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Eltern und Mitarbeiter für einander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle des Kindes kooperieren. Die Ziele dieser Partnerschaft werden in gemeinsamer Verantwortung verfolgt.

### *Eltern als Partner und Mitgestalter*

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes, dabei sieht sich das pädagogische Personal als gleichwertiger Partner. Eltern werden von uns in ihrer Erziehungskompetenz wertgeschätzt, ernstgenommen, begleitet und unterstützt.

### Differenzierte Angebote für Eltern und Familien

#### *Tür- und Angelgespräche*

Während der Bring- und Abholzeit kann ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal stattfinden. Hier können beispielsweise aktuelle Ereignisse, Rückfragen und Informationen besprochen werden.

#### *Elterngespräche*

Einmal im Jahr vereinbaren wir mit den Eltern einen Elterngesprächstermin. Dieser dient dem gegenseitigen Austausch und der Besprechung der aktuellen Entwicklungssituation und des Förderbedarfes des Kindes. Die Grundlage für diese Gespräche bieten unsere Dokumentationen (z. B. Sismik, Seldak, Perik), um Entwicklungszielen die Möglichkeit zu geben, neu definiert zu werden. Sind weitere Termine gewünscht, stehen wir jederzeit zur Verfügung.

#### *Elternabende/Elternbeirat*

Zu Beginn des neuen Kinderhausjahres bieten wir Elternabende an. Hier informieren wir die Eltern über wesentliche Inhalte, Zielsetzungen und Abläufe unserer pädagogischen Arbeit, lernen uns gegenseitig näher kennen und klären offene Fragen der Eltern. Bedeutsam dabei ist auch die Entwicklung von Elternkontakten untereinander.

An diesem Abend wird der neue Elternbeirat gewählt. Er dient als Schnittstelle zwischen den Eltern und pädagogischen Personal. Laut dem BayKiBiG muss in jeder Kindertageseinrichtung ein Beirat bestehen, der verschiedene Aufgaben übernimmt. Er hat eine beratende Funktion, unterstützt die Arbeit der Einrichtung, vertritt Interessen in der Öffentlichkeit, ist Ansprechpartner und vermittelt zwischen Eltern, Pädagogen und Träger.



Der Artikel 14 des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes stellt hier für uns die gesetzliche Grundlage dar.

#### Art. 14

##### Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(2) 1Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. 2Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

(3) 1Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. 2Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) 1Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. 2Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

(6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

(7) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

#### *Jährliche, schriftliche Elternbefragung*

Wichtig für eine ständige Verbesserung unserer Arbeit ist die Evaluation von Wünschen, Kritik und Anregungen in der anonym durchgeführten Elternbefragung. Diese wird von der Leitung und Trägerschaft ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Anschluss veröffentlicht und nach Möglichkeit im Kinderhausalltag berücksichtigt und integriert.

#### *Elternbriefe*

Durch Elternbriefe und Aushänge setzen wir die Eltern regelmäßig und zeitnah über aktuelle Aktionen, Informationen, Änderungen und Neuerungen in Kenntnis. Um die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft weiter zu stärken, finden im Kinderhaus zusätzlich Aktionen und Feste im Rahmen des Jahreskreises statt.

#### *Beispielsweise*

- St. Martin
- Nikolaus/ Weihnachtsfeier
- Ostern

- 
- Muttertagsfest
  - Vatertagsgrillen
  - Großelterncafe
  - Sommerfeste
  - ...

## **6.2 BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT AUSSERFAMILIÄREN PARTNERN**

### **6.2.1 MULTIPROFESSIONELLE ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN**

Wir, als Kindertageseinrichtung, haben zum Wohle der Kinder die Aufgabe, wenn nötig Kontakt mit externen Fachdiensten aufzunehmen. Dies geschieht in enger Absprache und im Einvernehmen mit den Eltern. Hierzu zählen Institutionen wie z. B.:

- Jugendamt
- Familienhilfen
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Bezirk Mittelfranken – Frühförderung
- Fachberatung des Landesverbandes der evangelischen Kirche
- Logopädie
- Ergotherapie

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden und Eltern Aufklärung und Unterstützung erhalten. Für Kinder mit einem genehmigten Einzelintegrationsantrag (Unterstützung für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, der von Eltern mit der KiTa beantragt werden kann) steht unserem Haus stundenweise eine externe Fachkraft der Frühförderung beratend zur Verfügung.

### **6.2.2 KOOPERATION MIT ANDEREN KITAS UND SCHULEN**

Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Treffen mit Kollegen unserer Gemeinde und anderer kirchlicher und kommunaler Institutionen statt. Dies dient dazu, in allen wichtigen Fragen auf dem neusten Stand zu sein und Unterstützung zu erfahren.

Durch die zentrale Lage unserer Einrichtung kooperieren wir mit den unterschiedlichsten Schulen in unserem Stadtteil. Wir legen großen Wert auf einen regelmäßigen Kontakt und Austausch mit der Adalbert-Stifter-Grundschule, dem Diagnose-Förderzentrum und der Montessori-Schule. Durch Lehrgespräche, Konferenzen, Hospitationen (Lehrerbesuch in der KiTa, Vorschulkinderbesuch in der Schule während des Unterrichts), Telefonate bei dringlichen Angelegenheiten und der Teilnahme an Schulaktivitäten (z. B. Sommerfest) befinden sich Lehrer\_innen und Erzieher\_innen auf dem gleichen Informationsstand.

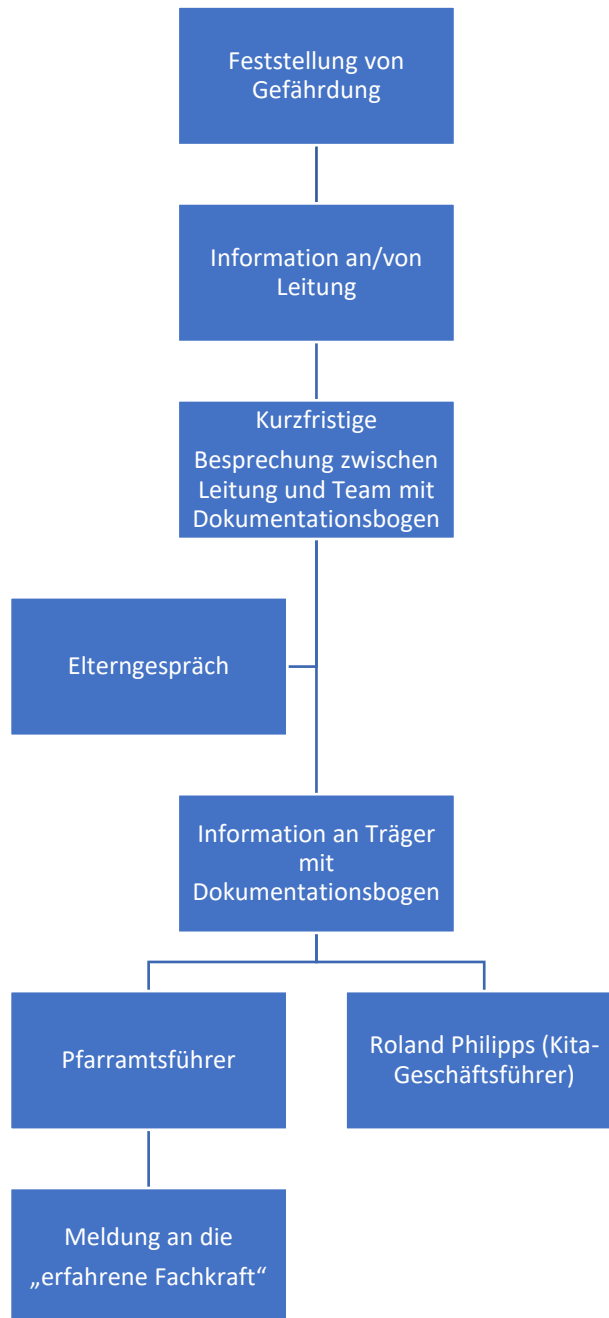
Zu einem weiteren Netzwerkpartner zählen Ausbildungsschulen (Fachakademien, Kinderpflege- und Fachoberschulen), zu denen wir als Ausbildungsbetrieb einen sehr engen Kontakt pflegen. Unsere Einrichtung bietet Menschen die Möglichkeit einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden. Durch die Zusammenarbeit mit den Praktikanten\_innen und Schulen profitieren wir auch von den neusten Erkenntnissen im Bereich der pädagogischen Ausbildung.

### **6.2.3 ÖFFNUNG NACH AUSSEN – UNSERE VIELFÄLTIGEN PARTNER IM GEMEINWESEN**

Durch die Öffnung hin zu dem sozialen und kulturellen Umfeld der Familien erweitern wir die Lernumgebung. Wir arbeiten mit anderen öffentlichen Institutionen und Personen eng zusammen. In regelmäßigen Abständen und im Rahmen von Projekten besuchen uns, beispielweise der Zahnarzt, die Polizei oder andere themenspezifische Experten. Auch wir hospitieren in diesem Zusammenhang in diversen Betrieben und Einrichtungen, wie beispielsweise Bäckerei, Polizei, Feuerwehr, Sparkasse usw. Wir können dadurch unsere pädagogische Arbeit fachmännisch erweitern und fördern die lebenspraktischen Fähigkeiten unserer Kinder.

### 6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

#### Verfahrensablauf in den Kindertagesstätten von St.Markus bei Gefährdung des Kindeswohls nach §8a SGB VIII



Wechselseitige Zusammenarbeit zwischen Familie, Leitung/Team, Träger und Jugendamt, bis eine zufrieden stellende Lösung für das Kind und die Familie gefunden ist.

#### **Zuständige „erfahrene Fachkräfte“**

Für Buckenhof und Spardorf: Der Puckenhof, Dipl.-Psych. Bräuning (Tel. 535331), Erz. Hardt (Tel. 535319), Dipl.-Psych. Herrlein (Tel. 535337), Dipl. Soz.-Päd. Kattner (Tel. 535339), Erz. Keil (Tel. 535340)

Für Erlangen-Ost, Sieglitzhof: Marianne Opitz, Jutta Todt, Reinhard Erlbacher, Kerstin Schimura Tel. 86 22 95

**Bei Gefahr im Verzug:** sofortige Meldung an das zuständige Jugendamt/Polizei  
Buckenhof, Spardorf: Amt für Kinder, Jugend und Familie, Frau Fassmann,  
Tel. 09131/803-366

Erlangen-Ost, Sieglitzhof: Stadtjugendamt; Herr Maier, 09131/86 22 65

**Schweigepflicht gegenüber Nichtbeteiligten besonders beachten!!!**

## **7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION**

### **7.1 UNSERE MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG**

*Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team*

Durch die Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung hinterfragen wir regelmäßig unser Leistungsangebot der pädagogischen Arbeit. Dieses passen wir den veränderten kindlichen Bedürfnissen an. Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren. Freundlichkeit, Kommunikation und Hilfsbereitschaft sind Grundprinzipien in unserem Team.

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, werden organisatorische Abläufe, Einzelfälle und pädagogische Zielsetzungen/Maßnahmen besprochen und anschließend reflektiert. Teammitglieder können und sollen hierbei ihre Stärken miteinbringen.

Vor größeren Veranstaltungen finden einrichtungsübergreifende Teamsitzungen statt. In diesen werden Aufgaben verteilt, die Planung und der Ablauf durchgesprochen und verschiedene organisatorische Punkte geklärt.

Zweimal im Jahr sind bei uns Planungstage angesetzt, in denen Strukturen und Abläufe, das Kinderhaus-Jahr betreffend, durchgesprochen und festgehalten werden.

Eine Gesamthaus-Teambuilding-Maßnahme stellt auch ein „Oasentag“ dar.

*Befragung von Eltern und Kindern*

Unsere Eltern und wir Erzieher sehen uns als Partner in Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Jedes Gespräch trägt dazu bei, das pädagogische Handeln noch besser auf unsere Kinder auszurichten. Um unsere Arbeit stetig zu reflektieren und weiterzuentwickeln, findet jährlich eine anonyme Elternbefragung statt. Unser Hauptanliegen ist die professionelle, bedürfnisorientierte Zusammenarbeit mit den Familien.

*Fortbildungen*

Das Anforderungsprofil unserer Einrichtung reicht von der regelmäßigen Aktualisierung der methodischen Bandbreite und der Techniken beruflichen Handelns, des fundierten Wissens über gesetzliche Entwicklungen, bis hin zu den Grundlagen der Entwicklung und Förderung der Kinder.

Zur Weiterbildung gehört für uns die konstante Auseinandersetzung mit Fachliteratur und Fachpublikationen, um unsere Kompetenzen zu erweitern, die Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durch verschiedene Institutionen, vor allem durch den evangelischen KITA-Verband Bayern, ist für jeden Mitarbeiter obligatorisch.

**Quellenangaben:**

Diese Konzeption enthält Inhalte aus folgenden Quellen:

- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; 2. Auflage; 2006; Weinheim und Basel; Beltz Verlag
- Jung, H. und Lehner, S.; Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz; 2007; Stuttgart; Boorberg Verlag
- Porsch, S., Berwanger, D. und Hellfritsch, M.; *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht*; 3. Auflage; 2014; Stuttgart: Boorberg Verlag
- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; 2010; Weimar; Das Netz Verlag
- Karlheinz Kaplan; Was Horte Schulkindern zu bieten haben; 1. Auflage; 2003; München; Don Bosco Verla